

# EINE NEUE RECHTSCHREIBUNG?

Das schreiben betrifft jeden bis zum ende seines lebens; alle müssen die regeln lernen, und zwar unter großen mühen; dennoch ist der erfolg äußerst zweifelhaft. Dies zeigen zehn untersuchungen (1965–1985): die auswertung der über 300000 fehler ergab nach der fehlerhäufigkeit als spitzentrio die zeichensetzung, lautbuchstaben-beziehung und groß-/kleinschreibung.

Rechtschreibfehler haben schon in der schule ihre negativen folgen. Sie werden im öffentlichen bewußtsein unangemessen hoch bewertet und haben etwa in bewerbungen auch diskriminierende konsequenzen.

Die heute geltenden »Regeln für die deutsche Rechtschreibung«, Berlin 1902, wurden auf der orthographischen konferenz 1901 erarbeitet und 1902 für das reichsgebiet amtlich eingeführt. 1955 wurden die damals »festgelegten Schreibweisen und Regeln« von den kultusministern als »Grundlage für den Unterricht an allen Schulen« bestätigt und in »Zweifelsfällen die im ›Duden‹ gebrauchten Schreibweisen und Regeln (für) verbindlich« erklärt: Die noch heute amtlichen regeln sind nunmehr schon 83 jahre alt.

Die sanktionierung von 1901/1902 war bestimmt von dem willen, angesichts zahlreicher regionaler varianten die schreibung zu vereinheitlichen. Dies wurde zwar erreicht, doch war den vätern dieser regelung klar, daß »die so entstandene ›deutsche Rechtschreibung‹ weit davon entfernt ist, ein Meisterwerk zu sein«. Der den politikern mühsam abgerungenen einheits-schreibung sollte »eine gründliche reform der rechtschreibung« (Konrad Duden 1902) folgen.

Doch bis heute hat sich nichts getan. Die in den Duden-auflagen ständig weitergeschraubte »Normenvermehrungsspirale« (Peter von Polenz) hat, wie der vergleich der 18./21. auflage 1980 (Mannheim/Leipzig) mit dem bändchen von 1902 zeigt, einen sachlich ungerechtfertigten regelballast hervorgebracht, mit zahllosen neuen fehlerquellen als folge.

Über konsequenzen ist seit 1902 von vielen viel diskutiert worden. Doch ist es so, daß die diskussion seit etwa 8 Jahren eine neue qualität gewonnen hat. Es geht nicht mehr nur um die neuregelung der groß-/kleinschrei-

bung, sondern um die aller bereiche. Die arbeit an der gesamtneuregelung ist insbesondere in der »Forschungsgruppe Orthographie« der Akademie der Wissenschaften (DDR) und in der »Kommission für Rechtschreibfragen« des Instituts für deutsche Sprache systematisiert worden. Seit 1975/77 werden alle bereiche bearbeitet, ein entwurf zur neuregelung abgeleitet und diese in der gruppe überarbeitet bis zu einem mehrheitlich verabschiedeten vorschlag.

Diese vorschläge werden in internationalen arbeitsberatungen, an denen auch vertreter Österreichs und der Schweiz teilnehmen, aufeinander abgestimmt und als gemeinsam getragenes regelwerk den politischen stellen als grundlage einer amtlichen neuregelung vorgelegt. Verabschiedet sind bisher regelwerke zur gemäßigten kleinschreibung und zur worttrennung am zeilenende. Vorschläge zu den anderen bereichen werden z. zt. für künftige sitzungen vorbereitet.

Vor diesem hintergrund ist der hier anzukündigende band zu sehen, der im herbst erscheint: Kommission für Rechtschreibfragen für deutsche Sprache (Hrsg.): Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung. Band I (= Sprache der Gegenwart Bd. 66). Schwann Verlag, Düsseldorf.

Der zweck dieser publikation ist, die erarbeiteten vorschläge der öffentlichkeit bekanntzumachen und die diskussion anzuregen, um so die längst fällige vereinfachung der geltenden rechtschreibregeln um den schritt weiterzubringen, den zu tun Konrad Duden nicht vergönnt war. Dies ist für die deutschsprachige schreibgemeinschaft um so dringlicher, als in 13 von 15 umfragen (1955–1983) sich eine stabile mehrheit für die einföhrung der gemäßigten kleinschreibung und – sofern danach befragt – für eine vereinfachung auch anderer bereiche ausgesprochen hat.

Wolfgang Mentrup